

Der Umbruch

Kampfblatt

der Volksdeutschen Bewegung in Liechtenstein

Bezugpreise: 1 Monat Fr. 1.—, ¼ Jahr Fr. 2.80, ½ Jahr Fr. 5.—, 1 Jahr Fr. 9.75. Deutschland dasselbe in Mark. Übriges Ausland Inlandspreis + 50%.
Anzeigenpreise: Einpaltige Millimeterzeile 4 Rp.; im Textteil: 15 Rappen.

Umbruch und Neuordnung!

80 Millionen Deutsche mit uns

Seit Jahren hält die Welt den Atem über das große innere und äußere Aufbauprogramm des deutschen Volkes und seines Führers. Wir deutsche Menschen in Liechtenstein sind als Bestandteil der großen Nation und als unmittelbare Nachbarn des Großdeutschen Reiches um so mehr verpflichtet, dieser Neuordnung unseres Volkes innersten Anteil zu gewähren. Wir haben auch aus anderen Überlegungen heraus aus allen Grund, unsere Vogel-Strauß-Politik endlich aufzugeben und uns ernstlich mit den bewährten Lehren der heutigen Wirtschafts- und Lebensauffassung überhaupt auseinanderzusetzen.

Das Erkenntnis der wirklichen Nöte unseres Volkes hat die Volksdeutsche Bewegung nach starker innerer Sammlung sich entschlossen, nach ein verantwortungsbewusstes Kampfblatt ihre und die Ideen des Nationalsozialismus unserem deutschen Volke in Liechtenstein bekannt zu machen. Wir haben in den letzten Monaten unseres Karawalles gesehen, daß unser Volk heute sich zu einem großen Prozentsatz richtig orientiert und die kommende Neuordnung heranzusehen sieht, und daß mindestens die Hälfte der Bevölkerung richtig denkt und auch gewillt ist, an der Herbeiführung dieser Neuordnung mitzuarbeiten. Die Volksdeutsche Bewegung selbst bildet eine eiserne Front von gläubigen und zukunftsfrohen Menschen, die unsere deutsche Bevölkerung von ihren inneren und äußeren Irrwegen auf die Unwahrheiten und Grundtatsachen des Einzel- wie des Völkerlebens zurückführen will und wird. Ihr tritt ein kleiner

Klügel einer bestimmten Interessengemeinschaft gegenüber, der sich heute noch starrköpfig einer neuen Lebensauffassung und politischen Umorientierung verschließt. Vergebenes zwar, denn die Wahrheit geht ihren unerbittlichen Weg. Um sich aber trotzdem „zu sichern“, sagen sie etwa, man solle doch wenigstens warten, man könne ja schnell wechseln. Ihr Spekulantentum, mit einer Lebensauffassung kann man nicht spekulieren. Zur Schaffung einer wirklichen Neuordnung genügt es nicht, ab morgen oder übermorgen „totalitär“ sein zu wollen. Die gesamte frühere Gesellschaftsordnung, aller schlechte Brauch muß ersetzt werden. Eine Revolution wird nicht durch eine Zeitungseite gemacht. Nein, sie läßt sich für die Verwirklichung ihrer Ideen mit den größten Opfern zahlen.

Und für die Mitarbeit an ihrer Verwirklichung wenden wir uns an den deutschdenkenden Liechtensteiner, der seine Heimat wirklich liebt, der stolz ist, Deutscher zu sein, und nicht mehr zusehen will, wie unsere Bevölkerung moralisch, völkisch und wirtschaftlich abwärts gleitet. Wir werden uns nicht scheuen, ja halten es für unsere Pflicht, dort anzusehen, wo die Wurzeln des Übels sind, und dort zu klopfen, wo sich Staub und Schmutz angeheftet hat und ansetzen will.

Vorerst ist es aber unsere dringendste Aufgabe, zu zeigen, wie Deutschland wirklich ist, und zu beweisen, daß der Nationalsozialismus, wie für das übrige deutsche Volk, auch für uns Liechtensteiner die einzig gangbare und zukunftsichernde Ordnung darstellt.

Wir wissen genau, daß wir dabei auf den Widerstand gewisser Blätter und deren Hintermänner stoßen, die auf sogenannten Höhenwegen herumgeistern. Ganz besonders erhoht werden diejenigen über die Wahrheit und ihren Ruf, „Den Umbruch“, sein, die mit roher Gewalt und sinnloser Wut über jeden Deutschdenkenden hergefallen sind. Indessen sind wir nicht gewillt, uns mit solchen Elementen hier zu streiten. Unser Kampfblatt darf sich, wie auch die Bewegung, nicht in Kritik erschöpfen und an oberflächlichen Forderungen kleben bleiben, sondern sie müssen, gemäß unserem Programm, dort zwar abbrechen, wo Abbruch notwendig, aber an die Abbruchstelle etwas Neues, Besseres setzen. Wir sind keine Oppositionspartei, sondern die einzige Aufbaubewegung für unsere Bevölkerung.

Man hört ab und zu auch von einer angeblich „neuen Partei“, die aus den radikalen Kreisen der Bürgerpartei herauswuchert und die unter falscher Vorschlebung unsres Fürsten für sich Propaganda machen möchte. Sie erstrebt unter anderem auch einen Regierungswechsel und hofft, durch einen neuen Chauffeur den Wagen flott zu machen. Was würde es denn nützen, wenn Dr. Hoop durch hochw. Pfarrer Frommelt ersetzt würde. Er ist ja auch schon Jahre hindurch Mitfahrer und sollte den Wagen kennen. Und ein Krebsübel sei auch diese Volksdeutsche Bewegung. Wir wollen aber nicht versäumen, unsern Gegnern zur Besserung, vielleicht allerdings nur zum Verdruß und zur Verdrehung, den Unbereinigten aber zum Nachdenken unsere Ziele klarzulegen.

Die Volksdeutsche Bewegung fordert und verwirklicht:

Freies Bekenntnis zu unserem deutschen Volke und freie Betätigung für das Volkstum. Deutsche Lebens- und Wirtschafts-Ordnung im Sinne des Nationalsozialismus. Schaffung der nötigen Voraussetzungen.

Unsere Kampfsparole ist: Für unsere deutsche Heimat alles,
für ihre deutsche Bevölkerung Existenz auf völkisch
und wirtschaftlich gesunder Grundlage.

Unser Wahlpruch ist: Einer für alle, alle für einen.

So bauen wir eine neue Zukunft für unser deutsches Volk
in Liechtenstein.

Wir vertrauen auf Gott, unser deutsches Volk und unser Recht.

Deutsche Volkswirtschaft

Aus dem Gau Tirol-Vorarlberg

Gaupresseamtsleiter F. Biseki schreibt (aus dem Werk „Tirol Vorarlberg 1940“):

Der Aufbau der Wirtschaft.

Die nationalsozialistische Führung sah sich nach der Machtübernahme im Gau einem restlosen Zusammenbruch der Wirtschaftszweige gegenüber. Das Gebiet, dessen fleißige und tüchtige Bewohnerchaft immer ein wertvolles Glied des deutschen Volksganges war, kann an sich keineswegs als Armuts- und Notlandsgebiet bezeichnet werden. Möglichkeiten für ein wirtschaftliches Wohlergehen sind genug vorhanden. Lediglich die Mißwirtschaft und Korruption der Machthaber hatten den völligen Verfall herbeigeführt.

Entschlossen wurde sofort nach dem Umbruch das Werk des Neuaufbaues in Angriff genommen. In engster Zusammenarbeit der Partei mit den Reichsstellen, deren feste und dankbare Hilfsbereitschaft dankbar anerkannt werden muß, wurde die rasche Durchführung der dringenden Arbeiten ermöglicht...

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Pg. Dr. Lodi, erstellte in den Märztagen 1938 ein Sofortprogramm für die Staubfreimachung aller wichtigen Straßen. In Durchführung dieses Programmes wurden im Gebiete der Landeshauptmannschaft Tirol allein in wenigen Monaten 400 km Straßen staubfrei gemacht. Zur selben Leistung beduften das Schulungssystem einer Arbeitszeit von 7 Jahren.

Ein weitgehendes Bauprogramm für den Ausbau bestehender und die Ausführung neuer Straßen wurde gleichzeitig in Angriff genommen. Dieses Programm verfolgte zunächst den neuzeitlichen Ausbau der großen West-Ost-Verkehrslinie vom Bodensee bis nach Kufstein über den Arlberg. Hier seien besonders die Straßenstücke über die Arlberghöhe selbst sowie die Strecke Haiming—Imst mit den Brücken über die Karresschlucht, über die Ötztaler Ache und über den Inn bei Koppen, weiters durch das Sannatal oberhalb Landeck und die Straße Wörgl—Kufstein genannt, die zum allergrößten Teile bereits fertiggestellt sind. Eine Meisterleistung stellt die neue Fierenstraße dar, die an Stelle der alten 1896 angelegten Bergstraße, die den Anforderungen keineswegs genügte, den Arlberg mit dem Gebiete von Außerfern verbindet. Von dieser Straße, bei Warth ab-

zweigend, wird eine neue Straße über Hochtrumbach und weiter durch eine Untertunnelung von 2 km Länge unter dem Wälderstein ins Kleine Walsertal nach Oberdorf gebaut; die die Verbindung zwischen dem Allgäu und dem Gauggebiet wesentlich verbessern wird. Eine weitere wichtige Straßenverbindung wird durch den Neubau der Achenalstraße geschaffen, die von Jenbach im Inntal hoch über dem Achensee nach Tegernsee führt, und die Entfernung München—Innsbruck bedeutend verkürzen wird. Von Jenbach aus führt dann die Straße weiter durch das Zillertal und als Neubau auf die Gerlosplatte in das Gebiet des Gaues Salzburg. Von Hintertux wird über das Tuxer Joch nach Steinach am Brenner eine Straße das Wipptal erreichen. Weiters sind im Ausbau die Straßen in das hintere Stubaital und von Zwieselstein im hinteren Ötztal nach Obergurgl. Auch an der Ausgestaltung der Fernpaß- und der Zirlbergstraße, der sog. Olympiastraße, wird gearbeitet... Auf dem Gebiet der im Gau notwendigen Wasserbauten, die den beschränkten Lebensraum sichern und erhalten sollen, müssen Regulierungsarbeiten am Inn, Lech, Bregenzer Ache und Ill genannt werden...

An Stelle langer Erörterungen seien (das Hochbauwesen inbegriffen) nur 2 Zahlen genannt. Im letzten Jahre der Regierung Schuschnig wurden für die öffentliche Bautätigkeit von den Ländern Tirol-Vorarlberg 205 785 Reichsmark (umgerechnet) ausgegeben. Das Jahr 1938 erbrachte für dieselben Zwecke hingegen einen tatsächlichen Aufwand von 45 112 172 Reichsmark. (Fortsetzung folgt.)

Die Bodenuntersuchungen beginnen

Neue erzeugungstechnische Maßnahmen für deutsche Acker

Das „Vorarlberger Tagblatt“ berichtet: Die Bestrebungen der nationalsozialistischen Agrarwirtschaft in der Vergangenheit gingen darauf hinaus, die Acker durch Anwendung aller erzeugungstechnischen Mittel zur höchsten Leistungskraft zu bringen. Die großen Erfolge dieser Methode zeigten sich in der zunehmenden Unabhängigkeit der deutschen Volksernährung und in einer wesentlichen Steigerung der Ackererträge. Es ist gelungen, das deutsche Volk in seinen wichtigsten Lebensmitteln nicht nur vom Ausland unabhängig zu machen, sondern auch

eine gewisse Überschussplanung ankaufen zu lassen, deren Nutzen sich jetzt im Kriege am deutlichsten erweist, indem die Ausfälle schlechter Erntejahre durch den Überschuss der Vorjahre ausgeglichen werden.

Nunmehr hat der Reichsnährstand ein neues Unternehmen eingeleitet, das eine weitere nutzbringende Pflege, Betreuung und entsprechende Ausbeutung des Ackers in den einzelnen Erntejahren bedeutet. Es sind die sogenannten Bodenuntersuchungen eingeführt worden, die für alle landwirtschaftlichen Betriebe von mehr als 5 ha Größe Pflicht ist. Diese Bodenuntersuchung hat den Zweck, den Nährstoffbedarf des jeweiligen Bodens von Jahr zu Jahr genau zu überprüfen und nach den Prüfungsergebnissen entsprechende Düngemittel einzuschalten, die das Erdreich notwendig hat. Namentlich muß der Kalz- und Phosphorsäurezustand des Bodens ständig überwacht werden. Für die Durchführung dieser Bodenuntersuchungen, die planmäßig auf das gesamte Großdeutsche Reich ausgedehnt werden, ist eine Schnellmethode gewählt worden, die es gestattet, in verhältnismäßig kurzer Zeit große Räume nach den in Frage kommenden Stoffen zu untersuchen und die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Für diese Aufgabe sind Richtlinien des Verbandes deutscher Untersuchungsanstalten in Aussicht genommen, die an entsprechende vorbereitende Arbeiten des Reichsnährstandes anschließen. Mit diesen Untersuchungen will man erreichen, daß kein Acker zu stark ausgenutzt werde und dadurch vielleicht auf Jahre hinaus der Unfruchtbarkeit verfallen, was ja mit einem Ernteausfall erheblichen Ausmaßes gleichbedeutend wäre. Ferner will man mit diesen Bodenuntersuchungen mit der Zeit ein genaues Spiegelbild über die verschiedenen Qualitäten des deutschen Ackerbodens erreichen und daraus für die spätere Zukunft eine planmäßige Betreuung ermöglichen, die nicht nur sehr einfach ist, sondern auch eine gleichbleibende Leistungskraft des Erdbodens gewährleistet. Dadurch wird auf diesem Gebiete der Ernährungswirtschaft ein Dauerzustand erreicht, der jede Überreizung ausschließt, wenn auch gewisse Ausfälle oder Mehrerträge, die sich in schlechten oder guten Sommern nach den gegebenen Naturgegebenheiten einstellen, nicht zu verhindern sind. Man kann im übrigen annehmen, daß die steigenden Erfahrungen der Wetterkunde für Acker und Feld, die in zahlreichen Versuchsstationen bearbeitet und immer genauer wird, sich auf weite Sicht sehr erfolgreich für die Ertragsfähigkeit des deutschen Ackers auswirken werden.

Die deutsche Versorgungslage gesichert.

Nach den Schätzungen der amtlichen Berichtserstatter ist für Großdeutschland (außer dem Protektorat und den neuen Ostgauen) mit einer Gesamtgetreideernte von 24,6 Mill. Tonnen zu rechnen. Damit bleibt der diesjährige Ertrag nur unbedeutend (um 2%) hinter dem letzten vergleichbaren Friedensdurchschnitt Aug. 1934/38 in Höhe von 25,1 Mill. Tonnen zurück; der ohnehin wegen der Reformernte 1938 etwas überhöht ist. Daher muß die diesjährige Getreideernte als recht gut angesprochen werden. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß in den gegebenen Zahlen die Erträge der neuen Getreideüberschussgebiete des Ostens (Danzig-Westpreußen, Wartheland) noch nicht enthalten sind, die sich auf mindestens 3,5 Mill. Tonnen belaufen dürften und deren erhebliche Ueberschüsse in diesem Jahre erstmalig dem Reich zur Verfügung stehen. Bei der Beurteilung der deutschen Versorgungslage mit Getreide ist außer den gegebenen großen Möglichkeiten der Einfuhr aus Südosteuropa und Rußland noch auf die außerordentlich hohen Übergangsbestände zu verweisen, die allein beim Brotgetreide 6,2 Millionen t (ohne Mehrerträge bei Bäckern in Höhe von 150 000 t) betragen und damit sogar etwas größer sind als zu Beginn des Krieges.